



Weltladen Erlangen

Ladenbrief Februar 2025

	MENSCHEN- RECHTE		TRINK- WASSER FÜR ALLE	
LIEFERKETTEN- GESETZ		GERECHTE LÖHNE		
	KLIMA- SCHUTZ-		NATUR- SCHUTZ	
VIELFALT				GLOBALE GERECHTIG- KEIT
	UNSERE WAHL			

Zu diesem Ladenbrief haben beigetragen:

Katharina Fittkau, Heike Hettrich,
Claus Heuemann, Julie
Mildenberger, Theresia Möhrle,
Regina Vogt-Heeren, Karl Wohn.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des*der Verfasser*in wieder.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:

Katharina Fittkau

Auflage: 300 Stück

Kontaktdaten:

Dritte Welt Laden Erlangen e.V.
Neustädter Kirchenplatz 7

91054 Erlangen

☎ (09131) 23 266

☎ (09131) 20 30 65

@ Laden:

info@dritte-welt-laden-erlangen.de

@ Bildung:

info@weltladen-erlangen.de

🌐 www.weltladen-erlangen.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10.00 – 18.00 Uhr

Sa 10.00 – 14.00 Uhr

Konto des Ladens: IBAN

DE65 7635 0000 0000 0488 80

Spenden willkommen!

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort	3
Bundestagswahl und Entwicklungspolitik	4
Ausstellung Flucht und Migration	6
Faktencheck Flucht und Migration	7
„Was Sie Mitgenommen Haben“ von Jenifer Toksvig	11
Sind Weltläden moderne Kolonialwarenläden?	17
Gorilla Nuts aus Ruanda	19
Sammelaktionen im Weltladen	21
Veranstaltungen	22
Politische Pflanzen	25
Ohne Kaffee kann ich nicht leben?	30
Von Erlangen bis zu den Ozeanen	34
Unser Hunger auf Fisch und seine Folgen für den Globalen Süden	35
Garnelen – Billige Delikatesse auf unserem Teller	36
Aquakulturen: Der Lachs ist Deutschlands Lieblingsfisch	37
Bilderbuchschatze im Weltladen Erlangen	39
Jahresbericht STOP Freundeskreis e.V. – 2024	42

Liebe Leserinnen und Leser,

bis zur Wahl sind es nur noch wenige Tage und auch die Entwicklungspolitik steht zur Wahl. Bisher dominierten hier westliche Geberländer das Feld, aber Länder wie China, Brasilien und Indien engagieren sich immer mehr in Süd-Süd-Kooperationen. Wie sieht es mit den Absichten der Parteien in Deutschland in Bezug auf die Entwicklungspolitik aus? Unser erster Artikel gibt Ihnen und euch einen Überblick, was nach der Wahl verwirklicht werden könnte.

Angesichts der extrem aufgeheizten Stimmung gegenüber Migranten und Geflüchteten ist es sicher recht interessant, die üblichen Stammtischparolen einem Faktencheck zu unterziehen. Das Thema Flucht hatte uns im vergangenen Jahr schon intensiv beschäftigt und eine kleine Auswahl aus unserer Jahresausstellung finden Sie / findet ihr hier im vorliegenden Heft.

Eine wirklich positive Entwicklung ist von den verschiedensten Seiten zu spüren: Viele Stellen und Institutionen stellen sich ihrer Kolonialvergangenheit. Auch die Weltladenbewegung hinterfragt ihre Arbeit. Der Weltladen Erlangen baut in dieser Hinsicht ständig sein Sortiment an direkt gehandelten Produkten aus, die in den Produktionsländern Arbeitsplätze schaffen und die Wertschöpfung erhöhen.

Auch die Botanischen Gärten befassen sich mit ihrem kolonialen Erbe. Im Bericht „Politische Pflanzen“ können Sie / könnt ihr lesen, wie das der Botanische Garten der FAU in Erlangen angeht, auch in Kooperation mit dem Weltladen.

Kaffee ist immer ein Thema, die Preise gehen steil nach oben. Was also, wenn man ohne Kaffee nicht leben kann? Antworten gibt es hier im Ladenbrief.

Vor dem Jahresbericht von STOP aus Indien gibt es noch Informationen zu einem ganz anderen globalen Produkt, zu Fisch und Meeresfrüchten. Der Zustand der Ozeane hatte uns im vergangenen Jahr zu einer zweiten Ausstellung veranlasst, die vor allem von jungen Leuten aus Erlangen (FOSBOS, MTG, Weltladen) mit großem Einsatz realisiert wurde und die in der Stadtbibliothek Erlangen sehr viele Besucher*innen angezogen hat.

Wir wünschen Ihnen und euch also viel Vergnügen beim Lesen und Entdecken!

Herzliche Grüße, euer Weltladen-Team

BUNDESTAGSWAHL UND ENTWICKLUNGSPOLITIK

Das WELT-SICHTEN – Magazin hat das Wahlprogramm deutscher Parteien in Hinblick auf ihre Aussagen zur Entwicklungspolitik untersucht. Hier die Zusammenfassung der wesentlichen Positionen:

CDU/CSU:

- Fokus auf Wirtschafts- und Sicherheitsinteressen.
- Verzahnung von Außenwirtschafts- und Entwicklungspolitik.
- Unterstützung der afrikanischen Freihandelszone und Maßnahmen gegen Migration und geopolitische Einflüsse Russlands und Chinas.
- „Afrika als Chancenkontinent, den wir aus eigenem Interesse unterstützen“.
- Fusion von BMZ und Auswärtigem Amt.

SPD:

- Förderung von globaler Gerechtigkeit und nachhaltigen Entwicklungspartnerschaften.
- Einführung einer Milliardärssteuer zur Finanzierung von nachhaltigen Entwicklungszielen und Klimaschutz.
- Kombination wirtschaftlicher Entwicklung mit sozialen und ökologischen Standards, z.B. bei Handelspartnerschaften mit dem Mercosur oder bei Partnerschaften rund um die Energiewende.
- Irregulärer Migration mit Bekämpfung von Fluchtursachen wie Krisenprävention oder -bewältigung begegnen.

Grüne:

- Soziale und ökologische Gerechtigkeit gegenüber den Partnern des Globalen Südens.
- Wertebasierte Entwicklungspolitik mit Fokus auf Dekolonialisierung und Klimagerechtigkeit.
- Unterstützung lokaler Strukturen und Staaten, die vom Klimawandel besonders betroffen sind.
- Wissenstransfer und Aufbau lokaler Produktionskapazitäten, um Abhängigkeiten zu verhindern.
- Stärkung der Rolle der Vereinten Nationen.

FDP:

- Strategische Neuausrichtung und Finanzierung der Entwicklungspolitik mit Fokus auf die Wirtschafts- und Sicherheitsinteressen Deutschlands.
- Attraktivere Kooperationen mit Schwellenländern in Afrika, Asien und Lateinamerika, um den wachsenden Einfluss durch autoritäre Regime zu schwächen.
- Fusion von BMZ und Auswärtigem Amt.

Linke:

- Faire Kooperationsabkommen sollen Freihandelsabkommen ersetzen.
- Forderung nach Schuldenerlass und einer internationalen Entschuldungsinitiative für hochverschuldete Länder des globalen Südens.
- Einführung einer Finanztransaktionssteuer und einer globalen Milliardärssteuer, strengere Regulierung der Finanzmärkte.
- Maßnahmen gegen Landraub und Spekulation mit Nahrungsmitteln und für Ernährungssouveränität.
- Fokus auf Ernährungssouveränität und Überwindung globaler Ungerechtigkeiten.
- „Statt weiter systematisch Fluchtursachen wie Waffen, Umwelt- und Klimazerstörung sowie Armut zu exportieren, wollen wir globale Ungerechtigkeiten überwinden, Demokratie und soziale Bewegungen von unten unterstützen und Menschen in Not effektiv helfen.“

AfD:

- Entwicklungszusammenarbeit soll nationale Interessen priorisieren.
- Überprüfung und Einschränkung von Projekten.
- Zusammenarbeit mit NGOs in der Entwicklungspolitik beenden.
- Entwicklungshilfe an Bedingungen wie Rücknahme von Migranten knüpfen, Bekämpfung von grenzüberschreitender Kriminalität und Terrorismus.

BSW:

Keine Aussagen zu Entwicklungspolitik in ihrem Kurzprogramm

Zusammenfassung des Artikels von M. Zapf von WELT-SICHTEN,
07.01.2025

Ausstellung zu Flucht und Migration des Weltladens 2024

Flucht und Migration

Ausstellung in der Neustädter Kirche

1. – 15. Oktober 2024, 11.00 – 16.00 Uhr



„On this journey, no-one cares if you live or die - Auf dieser Reise kümmert es niemanden, ob du lebst oder stirbst“ (UNHCR 2024)

Nähere Infos/ Aktuelles:



In unserer **Herbstaussstellung** drehte sich alles um die Themen **Flucht und Migration**. An der Ausstellung mitgewirkt haben unter anderem Schüler*innen der Ernst-Penzoldt-Schule zusammen mit ihren Lehrerinnen Frau Schlegel und Frau Haberkorn.

Dabei entstand ein großes Patchwork aus ca. 60 Einzelbildern zum Thema Heimat, das in der Neustädter Kirche an der Empore installiert wurde. Die mitwirkenden Schüler*innen hatten in der Mehrheit einen durch Migration geprägten Hintergrund, manche auch durch Fluchterfahrungen.

Die einzelnen Bilder geben sehr persönliche Einblicke in die Gefühle und den Hintergrund der Künstler*innen. Das Patchwork ist nun wieder an die Schule zurückgegeben worden, aber es bleiben die schönen Erinnerungen an dieses ungewöhnliche Projekt. Der Weltladen Erlangen möchte sich hier noch einmal für diese besondere Zusammenarbeit bedanken.



Schüler*innen der Ernst-Penzoldt-Schule Erlangen verbinden ihre Bilder zu einem großen Patchwork, um ihre Verbundenheit auszudrücken. Foto: Weltladen Erlangen

Ausstellung zu Flucht und Migration des Weltladens 2024

„Seit über drei Jahrzehnten arbeite ich mit Flüchtlingen. Aber in diesen drei Jahrzehnten habe ich noch nie einen solchen Zynismus gesehen, ein solches Gift in der Sprache der Politik, in den Medien, in den sozialen Medien, sogar in alltäglichen Gesprächen, wie heute.“

Filippo Grandi, UN-Hochkommissar für Flüchtlinge

Ein Teil der Ausstellung zeigte Exponate, die aus der Ausstellung „auf und davon“ von Mission Eine Welt (MEW) stammen.

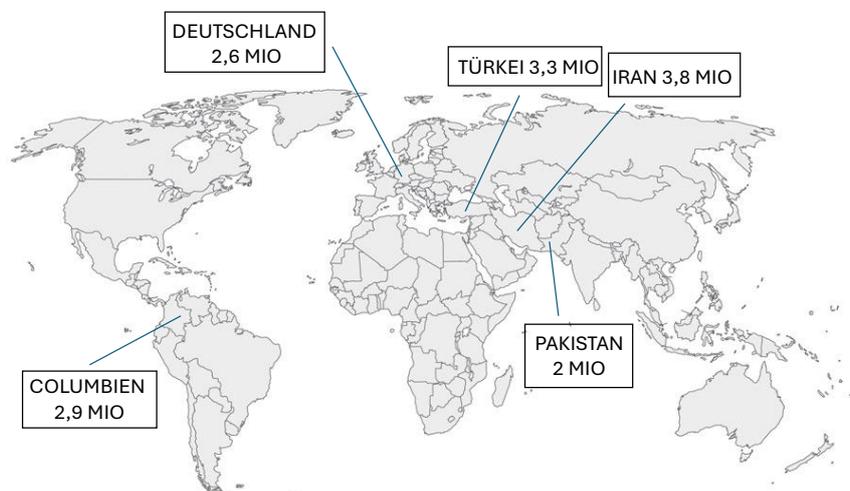
MEW hat auch **Stammtischparolen**, die auf Geflüchtete und Migranten zielen, genauer unter die Lupe genommen. Auch der **Faktencheck** der UNO-Flüchtlingshilfe befasst sich damit. Hier können Sie einige der häufig gehörten Sprüche und deren Einordnung finden:

„Wir können doch nicht die ganze Welt aufnehmen!“

Am meisten Flüchtlinge haben 2023 der Iran, die Türkei und Kolumbien aufgenommen. Mitte 2024 waren weltweit 122,6 Millionen Menschen (1,5% der Weltbevölkerung) auf der Flucht. 72,1 Millionen davon sind Binnenvertriebene innerhalb ihrer Herkunftsländer. 69% der Geflüchteten leben in einem Nachbarland. 75% der Geflüchteten Menschen weltweit, werden von Ländern aufgenommen, die wirtschaftlich als schwach gelten.

(UNOFlüchtlingshilfe: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingszahlen>)

DIE FÜNF LÄNDER MIT DEN MEISTEN AUFGENOMMENEN
FLÜCHTLINGEN (ENDE 2023)



UNHCR 6/2024

Grafik: K. Fittkau

„Das sind alles Wirtschaftsflüchtlinge, die unser Geld wollen!“

Menschen, die flüchten, setzen sich lebensgefährlichen Bedrohungen aus, wie z.B. einer Mittelmeerüberfahrt in kleinen, unsicheren Booten. Im Jahr 2023 sind über 2500 Menschen dabei gestorben. Niemand würde dieses Risiko nur für Sozialleistungen auf sich nehmen.

In Deutschland kamen im Jahr 2022 52% der Geflüchteten nur aus den drei Ländern Syrien, Ukraine und Afghanistan, also aus Kriegsgebieten. Außerdem stellten vor allem Menschen aus der Türkei, Irak, Georgien, Iran, Somalia oder Eritrea einen Asylantrag. Die Gründe dafür sind schwerwiegend. In allen diesen Ländern wird repressiv gegen Regimekritiker*innen vorgegangen. In Somalia und Eritrea herrschen bürgerkriegsähnliche Zustände, der Irak gilt als gescheiterter Staat.

(UNHCR 2023: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/faktencheck>)

„Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg!“

Asylbewerber*innen können während der ersten drei Monate in Deutschland keine Arbeit aufnehmen. Wenn sie in einer Aufnahmeeinrichtung leben, gilt das die ersten sechs Monate. Geduldeten Menschen kann ein Arbeitsverbot ausgesprochen werden. Asylbewerber*innen aus sicheren Herkunftsländern dürfen keiner Beschäftigung nachgehen. Erwerbstätige Migrant*innen schließen häufig Nischen, d.h. sie nehmen Jobs an, die deutsche Arbeitnehmer*innen nicht annehmen wollen (z.B. Pflege, Reinigungskräfte, Erntehelfer*innen) oder können (Stichwort Fachkräftemangel).

(Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2023: <https://www.bmas.de/DE/Arbeit/Migration-und-Arbeit/Flucht-und-Asyl/Arbeitsmarktzugang-fuer-Gefluechtete/arbeitsmarktzugang-fuer-gefuechtete.html>)

„Die Kriminalität in Deutschland steigt durch mehr Ausländer an!“

Im Jahr 2023 waren 17,9% der Tatverdächtigen Zuwanderer*innen. Zieht man jedoch die Tatverdächtigen im Bereich ausländerrechtliche Verstöße (wie etwa illegale Einreise oder Aufenthalt) ab, liegt der Anteil an Zuwander*innen an der Allgemeinkriminalität bei nur noch 7,9 Prozent. Diese Straftaten können von deutschen Staatsbürger*innen nicht begangen werden. D.h. 92,1% der Straftaten wurden von Deutschen be-

gangen. Ein Zusammenhang zwischen Ausländer*innen und steigender Kriminalität lässt sich statistisch nicht belegen, denn ob jemand straffällig wird, hängt von einer Vielzahl an Faktoren ab. Hierbei spielen v.a. Alter, Geschlecht und Lebensumstände eine Rolle, nicht aber die Herkunft oder Nationalität.

(UNHCR 2025: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/faktencheck>)

„Flüchtlinge bekommen das Geld nur so zugeschoben!“

Bevor Asylbewerber*innen Leistungen bekommen, müssen sie eigenes Vermögen und das von Familienangehörigen im selben Haushalt aufbrauchen.

Die Grundleistungen der Sozialhilfe für Menschen im Asylverfahren sind niedriger als das Bürgergeld. Der Regelsatz für alleinstehende Leistungsberechtigte liegt hier bei 256 Euro im Vergleich zu 563 Euro Bürgergeld.

(UNHCR 2023: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/faktencheck> - Asylbewerberleistungsgesetz)

„Durch die vielen Einwanderer geht die deutsche Kultur kaputt!“

Kultur und Bevölkerung in Deutschland spiegeln eine Jahrtausende alte Migrationsgeschichte wider. Migration ist in der Menschheitsgeschichte die Regel und nicht der Ausnahmefall. Unsere heutige Gesellschaft geprägt haben v.a. die im 18.-20. Jh. angeworbenen Gastarbeiter*innen und Vertragsarbeiter*innen aus Polen, Italien, Griechenland, der Türkei, Vietnam und Mozambique. Eine „deutsche“ Kultur ohne Migration gibt es nicht.

(pro Asyl 2017: <https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/fakten-gegen-vorurteile-2/#uebersicht>)

„Unser Asylrecht kann doch nicht die Probleme der Welt lösen!“

Der Schutz Geflüchteter ist eine völkerrechtliche Pflicht. Asyl vor Verfolgung zu erhalten ist ein Menschenrecht. Das Recht auf Asyl ist verfassungsrechtlich in Deutschland im Grundgesetz verankert.

2023 gab Deutschland ca. 26 Milliarden Euro für Geflüchtete in Deutschland aus, darin enthalten 10 Milliarden zur Bekämpfung von Fluchtursachen in den Ländern. Zum Vergleich: jährlich entgehen dem Staat Einnahmen von 125 Milliarden Euro durch Steuerhinterziehung.

(Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Genfer Flüchtlingskonvention, Grundgesetz),
(UNHCR 2025: <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/faktencheck>)

„Deutschland wird islamisiert“

5,3-5,6 Millionen Muslim*innen leben in Deutschland. Den größten Anteil dabei (45%) machen Muslim*innen aus der Türkei aus. Damit sind 6,4-6,7% der Einwohner*innen Deutschlands Muslim*innen.

(<https://www.bmi.bund.de> – Muslimisches Leben in Deutschland 2020)

„Ich als deutsche Frau traue mich nachts gar nicht mehr auf die Straße wegen der ganzen Migranten!“

Sexualisierte Gewalt ist ein Problem der gesamten Gesellschaft. Viele Menschen flüchten, gerade weil sie für Frauenrechte eintreten oder homosexuell sind und deswegen politisch verfolgt werden. Sexualstraftäter, meist Männer, kommen zu über 75% aus dem sozialen Umfeld der Opfer: Es sind Familienangehörige, Nachbarn, Partner, Kollegen, Freunde.

(pro Asyl 2017: <https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/fakten-gegen-vorurteile-2/#uebersicht>)

Quellen:

<https://mission-einewelt.de/kampagnen/migration-und-flucht>

<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/faktencheck>

17. – 30. März 2025

Internationale Wochen gegen Rassismus
...auch in Erlangen



Was würdest du mitnehmen?

Wenn du in 10 Minuten dein Zuhause verlassen müsstest, was würdest du dann mitnehmen?



Jenifer Toksvig, eine dänische Theaterautorin, Regisseurin, Dichterin, Lyrikerin, Spieledesignerin und Anwältin. Sie hat ein Gedicht vor einigen Jahren geschrieben, das aus den Aussagen vieler Geflüchteter entstanden ist, die gefragt wurden, was sie mitgenommen haben, als sie ihr Zuhause verlassen mussten.

Das Original dieser „performance poetry“ kann man sich ansehen unter: <https://www.unhcr.org/uk/what-they-took-them>

Was Sie Mitgenommen Haben

Brieftasche (leer), Brieftasche, Brieftasche, Geld, Münzen, Kleingeld.
Taschenlampe, Trillerpfeife, Laserpointer, gut zu sehen draußen auf See,
Drei Taschen. Eine Tasche. Rucksack. Kiste.
Gelbe Plastiktüte für die Papiere, wasserdicht dank Klebestreifen.
und die gelben Karten, für Flüchtlinge und mein Ausweis.
Unterlagen vom Wehrdienst und die Informationsbroschüre von der
Regierung, Abschlusszeugnis: Elektronik. Abiturzeugnis. Reisepass, wenn
man einen hat.
Teures One-Way-Ticket, gefälscht.
Fahne, Fahne, unsere Fahne.
USB-Stick, Laptop, Telefon.
Smartphone, Telefonnummer, Telefonnummer, Telefonnummer.
SIM-Karte, Ersatzkarte, Telefon, Telefon.
Smartphone mit Skype und Facetime, Kopfhörer,
Ladegerät, Ladegerät, Reisestecker.

Was Sie Mitgenommen Haben

Wohnungsschlüssel. Wohnungsschlüssel. Wohnungsschlüssel.

Notizbuch und Stift.

Wir haben so viel erlitten.

Ich möchte studieren, damit ich wieder jemand bin.

Schmerztabletten, Schmerztabletten, Pillen gegen Seekrankheit.

Gehstock, Gehstock, Blindenstock oder Krücken.

Rollstuhl. Spritzen für den Notfall.

Verbände, Verbände, Körperpflege, Zahnpasta.

Zahnbürste und Zahnpasta, Nagelknipser, Kamm.

Shampoo und Haargel. Friseurwerkzeug und Sonnencreme Salbe für Sonnenbrand und die Tabletten für die Epilepsie des Sohnes: eine am Tag.

Und alle bisherigen Impfungsnachweise für das Baby, und Gesichtsaufheller.

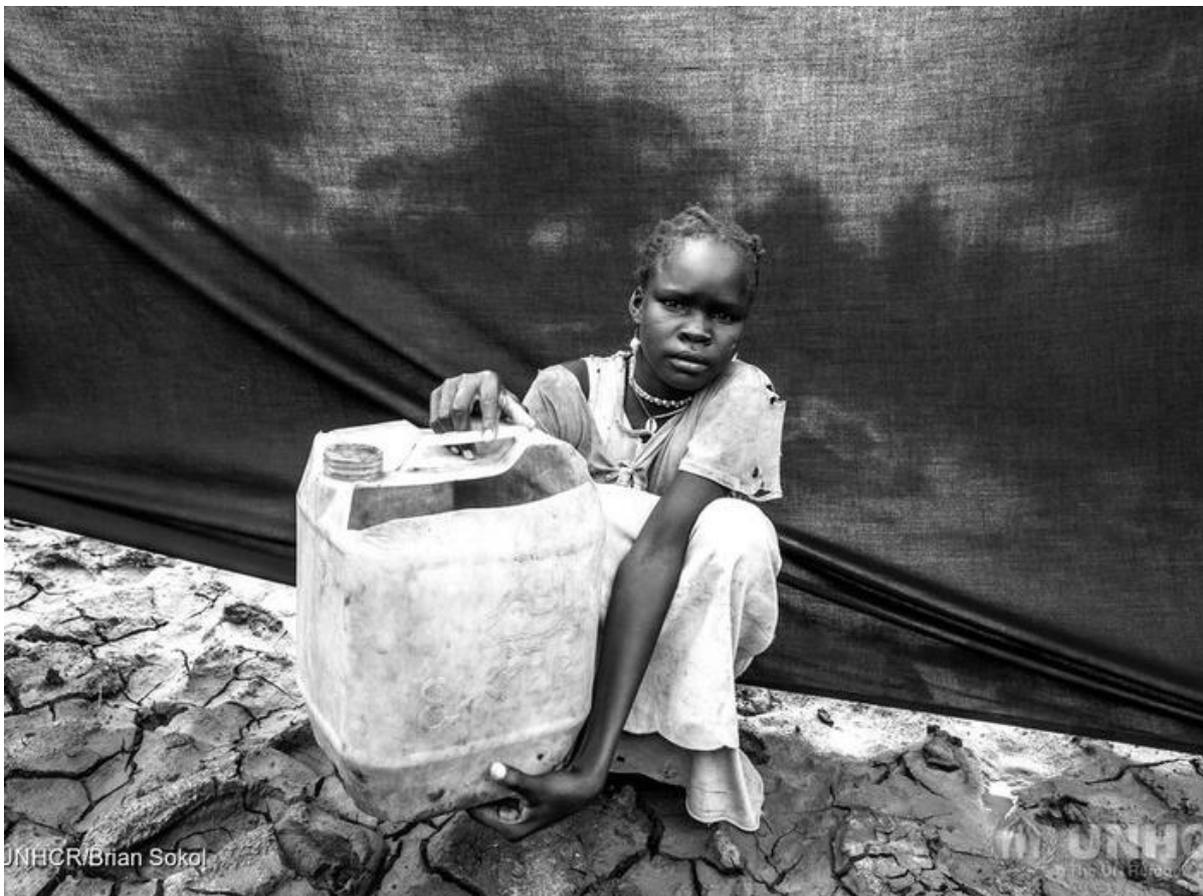
Ich will, dass meine Haut weiß ist und mein Haar glatt.

Sie sollen nicht wissen, dass ich ein Flüchtling bin.

Was, wenn mich jemand erkennt und die Polizei ruft weil ich ein Illegaler bin?

Aber nicht, wenn ich weiß bin!

Das stimmt doch, oder?



Traditionelle Kleidung, warme Kleidung,
Babykleidung, Lieblingskleidung,
schmutzige Kleidung, nasse Kleidung,
mehrere Lagen Kleidung, Hosen Hosen Hosen.
Nähmaschine: Das ist mein Leben, mein ganzes Leben.
Vier Kleider, Kleider zum Wechseln.
Eine Jeans mit Blumenmuster, die ich auf einer Party anhatte und erst wieder
anziehe, wenn ich wieder auf eine gehe.
Hemd, ein Hemd und eine verlorene Sandale.
Ein paar Schuhe, Paar Schuhe, neu, nie getragen.
Ein Hijab, er war ein Geschenk einer Freundin.
Mein Lieblingskopftuch, das mit den Schädeln: Ich liebe die Farbe einfach.
Mein Turban. Mein Turban ist mein Beschützer. Und jetzt schützt er meine
Persönlichkeit, meinen Glauben. Ohne ihn bin ich schutzlos.
Kopftuch von jemanden, der bei den Kämpfen getötet wurde.
Ein Hut für das Baby und Socken für das Baby.
Eine Windel. Nur eine. Und feuchte Tücher.
Sakko gegen die Kälte, manche haben sogar noch eine Schwimmweste
und manche nicht.



Das Schlimmste daran, ein Flüchtling zu sein, ist, dass man eines Morgens aufwacht und alle Freiheiten verloren hat und man sein eigenes Leben nicht mehr bestimmen kann. Es ist, als ob alles verschlossen ist und da ist nichts als das Meer. Da ist nichts als das Meer als einzige Möglichkeit, rauszukommen und frei zu sein.

Zigaretten: Stange, Schachteln, Feuerzeug.

Tonpfeife, Ginseng, Kanister, Milch.

Keimfreies Wasser, Wasser in Flaschen, Wasser überall Wasser, eine Halbliterflasche für eine einwöchige Reise.

Öl in der Flasche, Zitronen, Zitronen, Datteln, Datteln, Datteln, Datteln.

Kekse, Cracker, Cracker, Cracker, Fleisch in der Dose.

Teekessel, für die anderen im Boot: Wir sind durstig, erschöpft und haben Angst. Ich mache Tee. Das ist es, was wir machen: Wir bilden eine Familie.

Babynahrung, Marshmallows, nicht fertiggebackenes Brot. Die Männer, die uns vertrieben haben, haben es uns nicht fertig backen lassen.

Metallkochtopf, um ein Abendessen für die Kinder zu machen.

Ein Mann hatte nur eine Tasse dabei. Ich hätte mich geschämt jeden Tag um eine Tasse bitten zu müssen, nur um etwas Wasser zu trinken. Die Leute nervt es, wenn sie ständig um Dinge gebeten werden, und schließlich sagen sie irgendwann nein. Aber jetzt habe ich meine eigene Tasse. Sie gibt mir Unabhängigkeit, wo immer ich auch hingeh.



Plastikläufer, Teppich, Teppich, Kissen.
Zelt aus Tierhaut. Ein Stück Mörtel vom Haus.
Ein bisschen Erde aus dem Garten, eingewickelt in Stoff.
Heiliger Boden, heiliges Buch, heiliger Text,
Rosenkranz und Gebetsperlen, Rosenkranz, Gebetsperlen, Rosenkranz.
In meiner Kopfbedeckung ist ein Schlüssel zu einer kleinen Metallkiste
versteckt, in der alles Notwendige für eine Hochzeit ist.
Ring, Ring, Armband, Ring, Mutters Ehering.
Ich habe meinen während des Bombardements verloren, deshalb hat
Mutter mir ihren gegeben.
Meine Ohrringe. Ich mache Schmuck, den ganzen Schmuck meines
Volkes. Er steht für Freiheit. Keiner sagt mir, was ich zu tragen habe.
Herzanhänger, Herzanhänger, Anhänger mit der Jungfrau Maria.
Armreif, Armreif, Armreif.
Nein, der Armreif ist nicht mein Lieblingsstück. Das ist Nancy. Sie ist
meine Puppe. In der Nacht, als wir geflohen sind, hat meine Mutter sie
auf mein Bett gelegt, damit wir sie nicht vergessen, aber in der Eile haben
wir sie dann doch vergessen. Es macht mir nichts aus. Sie wird
aufpassen.



Was Sie Mitgenommen Haben

Uhr, digital und analog.

Respekt vor der Zeit, das ist wichtig.

Macht mich gut in dem, was ich tue. Ich bin ein angesehener Führer mit einer Axt, Axt, Messer, Axt, Kochmesser, Ziege. Die Ziege wird mir Hoffnung bringen, wird mir Freude bringen und das Gefühl, dass die Dinge nur besser werden können.

Mein Lieblingsaffe, der kleine Kako, und der Esel, Esel, Esel.

Der Esel hat uns das Leben gerettet. Führte meine Familie durch die Wüste. Es dauerte zehn Tage. Den ganzen Weg dorthin. Natürlich habe ich den Esel. Er ist Familie.

Familienbild. Fotos, Fotos, Fotos von meinem Vater.

Erinnerungen an meinen Vater.

Ich habe nichts von meinem zu Hause. Alles wurde im Kampf zerstört.

Wir mussten raus innerhalb von zehn Minuten.

Sie haben das Haus um mein Krankenbett herum zerstört.

Die Nachbarn haben mich schreien gehört und kamen, um mich herauszutragen.

Ich habe meine beiden Kinder getragen, in Körben, die an einer Stange über meiner Schulter hingen.

Und ich habe meine Jungfräulichkeit mit mir genommen,

raus aufs Meer, wir haben uns mit Erbrochenem eingerieben, damit uns die Piraten nicht anrühren würden.

Ich bin entkommen mit meinen

Kindern

Schwester

Bruder

Mann

Frau

Mit meiner Seele

Mit meinem Lächeln

Mit meinem Leben



Jenifer Toksvig

Sind Weltläden moderne Kolonialwarenläden?

„Nur, wenn immer wieder verdeutlicht wird, was genau der Kolonialismus war, kann es gelingen, zu zeigen, dass er präsenter in gegenwärtigen Strukturen ist, als es uns lieb ist und wir wahrhaben wollen.“

*Boniface Mabanza,
Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika Foto: Seminar
für Ländliche Entwicklung, Humboldt Universität, Berlin*



Koloniale Kontinuitäten im Fairen Handel?

Die Diskussion über koloniale Kontinuitäten macht auch vor dem Fairen Handel und den Weltläden nicht Halt. Auch im Fairen Handel werden in der Regel Rohstoffe aus dem Globalen Süden importiert und im Globalen Norden weiterverarbeitet. Produzent*innen werden auf Bildern in Broschüren und auf Plakaten des Fairen Handels teilweise nicht als Partner*innen auf Augenhöhe dargestellt. Diese Muster und Bilder passen nicht zum Fairen Handel. Die Weltladen-Bewegung setzt sich seit 50 Jahren für mehr Gerechtigkeit zwischen Nord und Süd ein und erhebt den Anspruch, solche Muster und Strukturen der kolonialen Vergangenheit zu überwinden.

In der Kolonialzeit begann die systematische Ausbeutung von Menschen und natürlichen

Ressourcen durch die Kolonialmächte. Die in dieser Zeit angelegten Wirtschaftsstrukturen dauern bis heute fort: Unzählige Menschen im Globalen Süden stellen - oft unter ausbeuterischen Bedingungen – Produkte für den Konsum im Globalen Norden her. Sie haben meist keine Chance, der Armut zu entkommen.

Vor dem Hintergrund dieser globalen Ungerechtigkeit entstand vor rund 50 Jahren der Faire Handel der Weltläden. Mit dem Verkauf fair gehandelter Produkte leisten Weltläden seither einen direkten und wirksamen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen am Anfang der Lieferkette. Einen Großteil der Produkte machen landwirtschaftliche Erzeugnisse aus. Sie werden zumeist als Rohwaren aus dem Globalen Süden impor-

tiert, während der größte Teil der Wertschöpfung durch die Veredelung im Globalen Norden stattfindet. So führt auch der Faire Handel Wirtschaftsstrukturen fort, wie sie in der Kolonialzeit angelegt wurden – wenn auch unter anderen Vorzeichen.

Das koloniale Erbe dieser Strukturen zu erkennen und zu reflektieren, gehört zu den Aufgaben der Weltläden. Gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren entwickeln sie neue Formen des Miteinanders entlang der Lieferketten – zum Wohle von Mensch und Natur. Verschiedene Beispiele zeigen, dass der Faire Handel der Weltläden beginnt, neue Wege zu gehen:

Er unterstützt Produzent*innen-Gruppen dabei, einen größeren Anteil der Wertschöpfung zu erwirtschaften – z.B., indem sie ihren Kaffee selbst rösten und verpacken, wodurch auch höherqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen werden. Ebenso unterstützt er Handelspartner dabei, neue Vertriebskanäle z.B. auf lokalen und regionalen Märkten zu erschließen und so den einseitigen Export von Süd nach Nord zu überwinden. Im Rahmen ihrer Bildungsarbeit regen Weltläden eine Diskussion

über globale Wirtschaftsstrukturen an, z.B. in Form von Postkolonialen Stadtrundgängen.

Mittels der Produkte im Fairen Handel gewinnen Produzent*innen im Globalen Süden eine Stimme und ein politisches Gewicht: Im Kampf für mehr Gemeinwohl, Lebensqualität und Gerechtigkeit auf dem ganzen Planeten. Mit ihrer politischen Arbeit zielen Weltläden darauf ab, die Regeln des Welthandels gerechter zu gestalten.

Es gibt viele Möglichkeiten, an der Überwindung kolonialer Strukturen zu arbeiten: Vom Austausch im eigenen Team zu Formen des Rassismus und einer bewussten (Bild-)Sprache in der eigenen Öffentlichkeitsarbeit über mehr Diversität unter den Mitarbeitenden von Fair-Handels-Organisationen bis hin zur stärkeren Vermarktung von Produkten, die Produzent*innen eine höhere Wertschöpfung ermöglichen und Abhängigkeiten von Exporten verringern. Alle Akteure des Fairen Handels sind gefordert, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Herausgegeben vom
Weltladen Dachverband,
Mai 2023



Und was tut der Weltladen Erlangen ?

Als Eine Welt Station sind wir aktiv in der Bildungsarbeit und haben so die Möglichkeit, kolonialen Kontinuitäten entgegenzuarbeiten.

Hauptanliegen im Weltladen ist der wirklich faire Handel. Um die Wertschöpfung in den Anbauländern zu fördern, verkaufen wir im Weltladen eine große Auswahl an Waren, die im Ursprungsland verarbeitet, veredelt und verpackt werden. So entstehen mehr Arbeitsplätze im Produktionsland. Neben diversen Kunsthandwerks-

artikeln findet man im Weltladen sehr viele Lebensmittel, die im Herkunftsland verarbeitet, abgefüllt und verpackt werden. Mehrere Kaffeesorten, Schokolade, Vollrohrzucker, Tee, Rum, Wein, Mango, Datteln, frische Bananen, Reis, Kichererbsen, Tahin, Marmeladen, Chutneys, Bananenchips, Kokosmilch und Kokosöl, Olivenöl, Haselnüsse, Sultaninen, Kartoffelchips, Maiskracher und Quinoa-Pops und noch viele Produkte mehr.

Ein Beispiel: **Die Gorilla-Nuts aus Ruanda**



Bio Macadamianüsse aus Ruanda - der faire Genuss

Macadamianüsse sind nicht nur für ihren feinen, buttrigen Geschmack bekannt, sondern auch für ihren hohen Gehalt an gesunden Fettsäuren, Vitaminen und Mineralstoffen. Sie eignen sich ideal als Snack, in Müsli oder zum Verfeinern von Gerichten.

Das ruandische Familienunternehmen „Gorilla Nuts“ arbeitet eng mit



Kleinbäuer*innen in der Ostprovinz von Ruanda zusammen und unterstützt sie durch faire Preise und Schulungen in nachhaltiger Landwirtschaft. Dies ermöglicht den Bauernfamilien eine stabile Einkommensquelle und schont gleichzeitig die Umwelt. Durch die bio-zertifizierte Produktion wird auf chemische Düngemittel und Pestizide verzichtet, wodurch die Biodiversität in der Region geschützt wird.

In der Fabrik, in der die Nüsse verarbeitet werden - das heißt getrocknet, geknackt und verpackt, sind fast ausschließlich alleinerziehende Frauen aus den umliegenden Dörfern angestellt.

Gorilla Nuts finanziert die Zertifizierung und übernimmt auch die damit verbundene Bürokratie, um die Produzent*innen zu unterstützen.



Vom Erlanger Weltladen-
Team

Mach mit und verändere die Welt

Altes Handy raus aus
der Schublade!



Handy-Aktion im Weltladen

Du brauchst dein **altes Smartphone** nicht mehr? Wir sammeln alte Handys und geben sie weiter an die HandyAktion Bayern. In 1 Tonne Handyschrott befinden sich durchschnittlich unter anderem 250 g Gold, 3 kg Silber, 120 kg Kupfer und 100 Gramm Palladium. 80 % der Stoffe in alten Smartphones können recycelt werden. Die gespendeten Handys werden entweder wiederaufbereitet oder umweltgerecht recycelt. Vor dem Recycling erfolgt eine sichere Löschung der persönlichen Daten. Die wiedergewonnenen Rohstoffe werden erneut genutzt, während nicht recycelbare Teile umweltfreundlich entsorgt werden. Der Erlös der HandyAktion fließt in Bildungs- und Umweltprojekte in Bayern, Liberia und El Salvador.

Bring uns deine alte
Brille!

Brillen (ohne Etui) leiten wir
weiter an BrillenWeltweit



Wohin mit Omas Silberlöffeln?



Altsilber sammeln wir fürs Recycling für pakilia Mexiko, die daraus wunderschönen neuen Schmuck herstellen.

Briefmarken (abgestempelt oder nicht), alte Briefumschläge und Postkarten geben wir an die Terres Des Hommes Briefmarkenstelle.

 terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Briefmarken übrig?



Veranstaltungen – Was ist los im Weltladen Erlangen?

...weitere Termine bitte im Laden erfragen oder auf unsere Homepage schauen.

So 16.02. 14.30 – 16.00 Uhr „Mode für die Zukunft“

mit Katharina Fittkau Im Rahmen von Klamotte (Kleidertausch von 14 Uhr bis 17 Uhr) im Kulturpunkt Bruck, Fröbelstr. 6. – eine Veranstaltung der vhs Erlangen. Anmeldung über www.vhs-erlangen.de (kostenlos)

Wir begeben uns auf Spurensuche ins Reich der Mode. Wie wird unsere Mode produziert? Was bedeutet das für die Umwelt und für die Menschen, die an der Produktion beteiligt sind? Wie kann man den Spaß an der Mode behalten und den Planeten schützen? Und was brauchen die Menschen, die unsere Mode herstellen? Es gibt Filmclips zum Thema, ein interaktives Quiz und die Möglichkeit zum Kleidertausch.

Do 20.02. 18.30 – 20.00 Uhr „Mafiafreie Produkte im Weltladen“

mit Julie Mildenberger im Gemeinderaum des Weltladens Erlangen, Neustädter Kirchenplatz 7.

Was steckt dahinter, warum sind sie so interessant (abgesehen davon, dass sie auch ausgesprochen lecker sind)? Und wie sieht es aktuell aus im Kampf gegen die Mafia – in Italien und vor allem auch bei uns in Deutschland?

Es gibt mafiafreie Caponata mit Fladenbrot und sizilianische Weine!



„Unsere Produkte sind mehr als nur Lebensmittel. Sie sind ein Zeichen des Widerstands gegen die Macht der Mafia.“ (Pater Luigi Ciotti, Gründer von „Libera“)

Mo 17.03. / Mo 16.06. / Do 17.07. 18.30 – 20.00 Uhr

Ein Abend rund um den Fairen Handel im Gemeinderaum des Weltladens Erlangen, Neustädter Kirchenplatz 7.

Das genaue Thema wird noch auf der Homepage des Weltladens und über den Newsletter angekündigt.

Do 27.03. 18.30 – 20.00 Uhr „Zukunft leben“

Vortrag mit Bernd Maron von der Gemeinwohlökonomie im Gemeinderaum des Weltladens Erlangen, Neustädter Kirchenplatz 7. Anmeldung bis zum 24.3. unter info@weltladen-erlangen.de

Der Vortrag blickt auf die Welt unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenlebens: gestern, heute und morgen. Wie werden und wollen wir in Zeiten großer Veränderungen und Herausforderungen leben? Welche Maßstäbe, Prinzipien und Orientierungswerte könnten die Basis für unser „Leben Morgen“ bilden? Dieser Vortrag vermittelt Eindrücke und gibt einen Ausblick auf „unser Leben Morgen“.

Do 03.04. 18.00 – 21.00 Uhr „Zukunft leben“ Workshop

mit Bernd Maron (siehe oben) und Yana Laber vom Weltladen Fürth im Gemeinderaum des Weltladens Erlangen, Neustädter Kirchenplatz 7. Anmeldung bis zum 28.3. unter yana.laber@weltladen-fuerth.de

Entdecken Sie die Zukunft schon heute!

Der Workshop „Zukunft leben“ lädt Sie ein, Möglichkeiten zu erkunden, wie Sie aktiv zur Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft beitragen können. Erfahren Sie, wie Sie Hindernisse und Verhaltensmuster überwinden und Ihre eigenen Kraftquellen finden, um einen positiven Einfluss zu hinterlassen. Kurze Vorträge und Praxisbeispiele machen die Zukunft greifbar. Erleben Sie, wie nachhaltiges Leben Ihren Alltag bereichert – und gestalten Sie die Welt von morgen schon heute!

Do 01.05. 9.30 – 16.00 Uhr

RÄDLI Erlangen

Beim Weltladen Erlangen

Dieses Jahr dreht sich beim Weltladen-Aktionstag auf der Rädli alles um das Thema Kakao und Schokolade. Es gibt Aktionen für große und kleine Sportler und natürlich Schokolade, um die Energiespeicher aufzufüllen. Der Laden öffnet seine Türen und es gibt Kaffee und Kuchen. Das Lösungswort in unserem Quiz bringt euch dem Hauptgewinn näher.



Do 15.05. / 22.05. / 28.05. / 05.06. jeweils 18.00 – 20.00 Uhr

„**klimatefit –Kurs**“ der vhs mit Katharina Fittkau im Lesecafé Erlangen in der Altstadtmarktpassage, Hauptstr. 55. Anmeldung über vhs-erlangen.de

Bei diesem Kurs geht es um den Klimawandel vor unserer Haustür. Wie können wir unsere Kommune klimafreundlicher gestalten? Welche Projekte gibt es schon? Und was könnte man anpacken? Mit Experten aus Erlangen.

Der Kurs wurde vom WWF Deutschland und dem Helmholtz-Verbund Regionale Klimaänderungen und Mensch (REKLIM) entwickelt und hat den nationalen Preis Bildung für nachhaltige Entwicklung von UNESCO und BMBF erhalten.



Mo, 14.07. 19:30 Uhr Ehrfurcht vor dem Leben - Zum Albert

Schweitzer Jubiläum Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Heiner Bielefeldt und Julie Mildenberger im Kreuz + Quer Erlangen

Leben und Wirken des evangelischen Theologen, Arztes und Friedensnobelpreisträgers Albert Schweitzer bewegen bis heute. 2025 steht als Albert Schweitzer Jahr im Zeichen seines 150. Geburtstages und 60. Todestages. Angesichts dieses Jubiläums blicken wir auf Albert Schweitzers Engagement für Frieden und Mitmenschlichkeit und wie seine Lehre Ethik und Mystik miteinander verbindet. Können seine Gedanken uns Impulse geben, bei den Fragen, die sich heute beim Ringen um eine friedlichere und gerechtere Welt stellen?

Politische Pflanzen

Der Botanische Garten der FAU in Erlangen bietet die Möglichkeit, sich mit der Politischen Ebene von Pflanzen zu beschäftigen. In den Gewächshäusern im Botanischen Garten kann man Nutzpflanzen wie z.B. Tee, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Bananen, Ananas, Zuckerrohr, Vanille, Zimt und Kautschuk entdecken.



Foto: Botanischer Garten FAU

Beim Vortrag „Pflanzen und ihr koloniales Erbe“ von Claus Heuvelmann im Januar konnte man viel erfahren zu geschichtlichen Hintergründen unserer Nutzpflanzen, die nicht selten Auswirkungen bis heute haben und Strukturen geschaffen haben, die nach wie vor zu negativen sozialen und ökologischen Problemen beitragen.

Der Chinarindenbaum gilt z.B. als die Voraussetzung dafür, dass sich die Europäer in den Tropen als Kolonialherren überhaupt niederlassen konnten, ohne sofort von der Malaria dahingerafft zu

werden. Er liefert das immer noch gegen Malaria eingesetzte Chinin.

Während der kolonialen Expansion spielte die Botanik eine zentrale Rolle, da pflanzliche Rohstoffe wertvolle Handelsgüter waren. Der wirtschaftliche Erfolg hing von der Erforschung und Kultivierung profitabler Pflanzen ab.

Die **koloniale Botanik** umfasste die Benennung, den Anbau und die Kommerzialisierung von Pflanzen im kolonialen Kontext. Sie diente den europäischen Imperien zur Ressourcennutzung

und begleitete die Ausweitung des globalen Handels.

Dabei wurde lokales Wissen oft enteignet und für wirtschaftliche Zwecke genutzt, was bestehende Traditionen ignorierte. Diese Praxis wirkt bis heute nach und verursacht anhaltende Probleme. Belgien z.B. etablierte den Kakaoanbau in Zentralafrika. Die Schweiz hatte nie eigene Kolonien, hat aber stark in den Sklavenhandel investiert und

Söldner in die Kolonien geschickt, um den Anbau von Kakao zu schützen. Heute verdient die Schweiz enorm am Handel mit Schokolade.

Hauptmotiv für die Kolonisierung war zu Beginn die Nachfrage nach Gewürzen. Man wollte die arabischen Händler umgehen.

Zuckerrohr entpuppte sich als „die Kolonialpflanze schlechthin“. Das süße Gras stammt eigentlich aus Asien. Portugiesen und Spanier



Foto: INKOTA Auch heute noch hat der Zuckerrohranbau politische Relevanz: Diese Arbeiterinnen protestieren gegen das Versprühen hochgiftiger Pestizide aus der Luft, was die Menschen und das Land großflächig vergiftet.

brachten es dann auf die Kanarischen Inseln, versklavten die lokale Bevölkerung und erprobten dort den Anbau. Dann errichteten sie auf Sao Tomé Plantagen, die von den Sklaven bewirtschaftet werden mussten, die

man vom afrikanischen Festland geraubt hatte. Die Geschichte der Zuckerrohrplantagen in den Americas ist weithin bekannt. Sklaven auf diesen Plantagen waren den fürchterlichsten Bedingungen ausgesetzt und über-

lebten diese Hölle meist nur wenige Jahre. Der Zucker brachte dem Englischen Königshaus Wohlstand und er war auch eine billige Energiequelle für die Arbeiter in den europäischen Fabriken.

Um die Sklaven während der Schiffsreise am Leben zu halten, dienten auch Bananen als Proviant. Aus der großen Vielfalt an Bananen haben die Europäer im Laufe der Zeit weiträumig den Anbau von Monokulturen geschaffen, einzig ausgerichtet auf den maximalen Profit. Bei Monokulturen unvermeidbar ist die große Anfälligkeit gegenüber Krankheiten und Schädlingen. So kann der konventionelle Banananbau heute nur noch mit massivem Pestizideinsatz am Laufen gehalten werden. Den Preis zahlen die Arbeiter*innen auf den Plantagen mit ihrer Gesundheit und ihrem Leben. Und trotzdem fürchtet man sich vor dem Zusammenbruch des Anbaus der „Cavendish“. Bei uns wäre es ein Luxusproblem, wenn wir auf diese Frucht verzichten müssten, „in Afrika wäre es ein Riesenproblem für die Ernährungssituation“.

Im Botanischen Garten findet man auch eine Kautschukpflanze. Vor der Etablierung von Plantagen

konnte man Kautschuk nur aus Wildsammlungen beziehen. Um die große Nachfrage zu bedienen, zwang man die lokale Bevölkerung in Brasilien zur Kautschukernte in den Regenwald.



Kautschukanbau in Südostasien ist mit Menschenrechtsverletzungen, Landraub und massivem Pestizideinsatz verbunden.

Foto: Südwind

Das deutsche Museum in München widmet sich ebenfalls der kolonialen Vergangenheit und nennt „Berichte über Menschenjagden und Gewaltexzesse in den Kautschukgebieten des Amazonasbeckens“ Zehntausende Indigene wurden versklavt, gefoltert und ermordet. Der „Gummiboom“ in Brasilien zog auch Henri Ford, einen der damals reichsten Männer der Welt, nach Brasilien. 1927 gründete er „Fordlandia“ am Rio Tapajós, um am Reichtum durch Kautschuk teilzuhaben. Das „Projekt“ lieferte jedoch

nie Kautschuk, weil ein Pilz die Bäume in den Plantagen dahinfraß. Schon Ende des 19. Jahrhunderts hatten die Engländer Samen in Brasilien gestohlen und im Royal Botanic Garden Kew in London vermehrt. Die Pflanzen wurden dann in die asiatischen Kolonien gebracht und Plantagen errichtet. Hier gedeihen die Pflanzen auch in Monokulturen, weil die Pilzerkrankung hier nicht vorkommt.

Um den immer noch großen Bedarf an Naturkautschuk zu stillen, verdrängen zunehmend Kautschukplantagen in Südostasien



Der größte Teil des produzierten Naturkautschuks wird für Autoreifen verwendet.
Foto: Pexels

Regenwaldbestände. Seit 2000 ist der Kautschukanbau dort um mehr als 50 Prozent angestiegen. 70 Prozent des Naturkautschuks landet in der Autoreifenproduktion. Das Abholzen der lokalen Wälder verschärft noch die Effekte des Klimawandels wie Wirbelstürme und Starkregenereignisse oder ausgedehnte Trockenphasen, die den Plantagen zu schaffen machen. Die Leidtragenden sind neben der Artenvielfalt die indigenen Gemeinschaften und ansässige Kleinbäuer*innen. Heute kommt es rund um den Kautschukanbau zu schweren Menschenrechtsverletzungen. Dazu kommt, dass der Anbau in Monokulturen nur mit massivem Pestizideinsatz am Laufen gehalten werden kann. In Südostasien richtet neben dem Kautschuk die Ölpalme die größten ökologischen und sozialen Schäden an mit Regenwaldvernichtung, Landraub und Zwangsarbeit. Die Ölpalme stammt ursprünglich aus Afrika und wurde über den Botanischen Garten von Amsterdam nach Asien gebracht.

Heute ist die Rolle der Botanischen Gärten freilich eine ganz andere und man arbeitet die Kolonialgeschichte verstärkt auf. Botanische Gärten fungieren als Orte der Umweltbildung und wollen das Wissen und Be-

wusstsein um die Pflanzenwelt, die uns das Leben auf dem Planeten ermöglichen, wecken und fördern.

Katharina Fittkau

Der politische Aspekt, den der Anbau von Nutzpflanzen auch aktuell mit sich bringt, wird in einem gemeinsamen Bildungsangebot von Weltladen und Botanischem Garten der FAU fokussiert:

Politische Pflanzen: Expedition um die Welt

Im Botanischen Garten suchen die Schüler*innen nach einer „politischen Pflanze“. Am Beispiel einer Nutzpflanze lernen sie die Ansprüche der Kulturpflanze an Klima und Voraussetzungen für erfolgreichen wirtschaftlichen Anbau kennen. Im Weltladen Erlangen werden die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekte am Beispiel einer bestimmten Nutzpflanze vertieft.

Nähere Infos und Buchung unter:

<https://www.botanischer-garten.fau.de/bildung/angebote-fuer-schulklassen/>



Politische Bildung in Botanischen Gärten

2



Mit diesen Flugzeugen werden in Costa Rica Bananenplantagen aus der Luft mit Pestiziden besprüht. Nicht immer werden die Arbeiter*innen informiert. Die Familien der Arbeiter*innen leben direkt bei den Plantagen und sind den Giften ebenfalls ausgesetzt. Foto: fluter.de

Ohne Kaffee kann ich nicht leben?

Kaffee ist das beliebteste Getränk in Deutschland: Vier Tassen Bohnenkaffee trinken die Menschen pro Jahr durchschnittlich am Tag. Doch der Kaffeegenuss hat weiterhin einen bitteren Beigeschmack. Menschenrechtsverletzungen wie Armut, Kinderarbeit und Ausbeutung gehören in vielen Kaffeeanbauländern zum Alltag. Gleichzeitig steigt der Druck auf kleinbäuerliche Produzent*innen durch die Auswirkungen der Klimakrise, schwankende Preise und Marktkonzentration immer weiter an.

Der Kaffeepreis ist aktuell auf dem höchsten Stand seit 1977 – und es ist noch kein Ende in Sicht. Der Preis für Arabica-Bohnen ist seit Beginn des Jahres 2024 um über 30% gestiegen, der Preis für Robusta-Bohnen ist auf einem Allzeit-Hoch und hat sich letztes Jahr fast verdoppelt. Gründe für diesen enormen Preisanstieg sind steigende Transportkosten, Spekulation und nicht zuletzt die Folgen des Klimawandels.

In den Klimazonen, in denen Kaffee wächst, gibt es keinen klassischen Sommer oder Winter, sondern Regen- und Trockenzeit.



Vor allem während der Erntezeit – normalerweise Trockenzeit – kommt es inzwischen immer öfter zu starken Regenfällen, und reife Kaffeekirschen platzen auf und faulen direkt am Stamm oder fallen zu Boden. Auch andere Extremwetterereignisse führen zu enormen Ernteeinbußen. So wird Brasilien, größter Kaffeeproduzent der Welt, immer wieder von Hitze- und Dürreperioden getroffen. 2021 führte das bereits zu einem erheblichen Ernteausfall bei der dort vorherrschenden Sorte Arabica. In Vietnam, nach Brasilien in der Liste der größten Produzenten auf Platz zwei, gab es im Jahr 2024 schwere Überschwemmungen, die ganze Plantagen zerstörten. Hier wächst hauptsächlich die Sorte Robusta - wodurch beide

vorherrschenden Kaffeesorten gleichermaßen von Wetterextremen betroffen sind. Dazu kommt weltweit eine gestiegene Nachfrage nach Kaffee, vor allem auch in Indien oder China, bisher ein klassisches „Tee-Trinker-Land“.

Was heißt das jetzt für die Kleinbauern – was haben sie von den hohen Rohstoffpreisen?

Wer wenig erntet, hat auch wenig zu verkaufen und profitiert entsprechend nicht von den höheren Preisen.

Zuerst einmal: Nur ungefähr zehn Prozent der im weltweiten Kaffeemarkt erwirtschafteten Einnahmen bleiben in den Ursprungsländern. Vor 30 Jahren lag dieser Anteil noch bei 30 Prozent. Der Rest der Einnahmen geht an große Kaffeeröstereien, Transportunternehmen, Handelsketten hier bei uns. Das liegt auch daran, dass die Verarbeitung der Kaffeebohnen (Rösten, Mahlen, Verpacken) in den Verbraucherländern geschieht. Das Geschäft mit dem Kaffee wird also bei uns gemacht!



Die Situation der Kleinbäuer*innen war schon immer geprägt von einer starken Abhängigkeit von Zwischenhändlern, die die Preise diktierten (in Lateinamerika wurden sie „cojotes“ genannt). Und sie waren auch schon früher Wetterereignissen ausgesetzt – Wirbelstürme, Frost, Dürren.

Die Auswirkungen der Klimakrise aber haben eine ganz andere Dimension und Häufigkeit und verschlechtern die Situation der Bäuer*innen in einem viel höheren Maße. Durch höhere Temperaturen und weniger Regen wird bis zum Jahr 2050 mindestens die Hälfte der bisherigen Kaffeeanbaufläche verloren gehen. Auf den bisherigen Anbauflächen können immer geringere Mengen geerntet werden. Und auf Dauer heißt das:

Übrigens: die Klimakrise trifft nicht nur die Produzent*innen von Kaffee, auch Kakao, Bananen, Orangensaft und andere tropische Früchte werden aufgrund von Ernteaussfällen deutlich teurer (bei Schokolade ist es seit letztem Herbst besonders deutlich zu spüren).

Bäuer*innen müssen in höher gelegene Regionen ausweichen. Das wiederum führt unter anderem zu Konflikten um die Landnutzung.

Dazu kommt noch, dass durch die größeren Regenmengen der Kaffeerost, ein Micropilz, auf dem Vormarsch ist und immer mehr Plantagen und damit auch Existenzen gefährdet.



Auch im Kakaoanbau führt die Klimakrise zu enormen Ernteaussfällen.
Foto: transfair e.V.

OHNE KAFFEE KANN ICH NICHT LEBEN – was kann ich also tun, um gegenzusteuern?

Fair gehandelte Kaffeesorten sind vielleicht teurer im Einkauf, garantieren aber einen Kaffee mit hoher Qualität, oft auch aus biologischem Anbau, bei dem nicht nur auf das schnelle Geld geachtet wird. Wenn die Kosten des Kaffeeanbaus die Einnahme aus dem Verkauf übersteigen, werden die Kaffeepflanzen nicht gepflegt, nicht mit Biokompost gedüngt, das Unkraut nicht entfernt, die Insekten nicht bekämpft – und das begünstigt die Ausbreitung von Krankheiten und Schädlingen. Anpassungen an den Klimawandel und Klimaschutz gibt es nicht umsonst. Wenn wir weiterhin morgens eine gute Tasse Kaffee

haben wollen, müssen wir einen entsprechenden klimaschonenden Anbau unterstützen!

Was noch passieren muss: Der Anteil der Wertschöpfung am Kaffee in den Produktionsländern muss erhöht werden. Der Faire Handel zeigt, dass es geht: Direkte, transparente und langfristige Handelsbeziehungen mit Produzent*innen sowie Vorauszahlungen zur Vorfinanzierung der Ernte, die Zahlung von Prämien und Mindestpreisen sind wichtige Instrumente für eine bessere Zukunft und bessere Einkommen der Kaffeebäuer*innennnen.

Darf's ein bisschen mehr sein?

So viele Stunden musste ein westdeutscher Arbeitnehmer im Schnitt arbeiten für:

		1960	2009
Kaffee	500 Gramm	3:33	0:19
Milch	1 Liter	0:11	0:03
Zucker	1 Kilo	0:30	0:05
Eier	10 Stück	0:51	0:08
Brot	1 Kilo	0:20	0:11
Kabeljau	1 Kilo	0:56	1:06
Tageszeitung	1 Monat	1:41	1:41
Damenpumps	1 Paar	14:29	5:31
Friseurbesuch	Mit Fönen	1:28	1:12
Waschmaschine	1 Stück	224:30	32:04
Auto	1 Stück	1524:48	1174:23

OHNE KAFFEE KANN ICH NICHT LEBEN?

1950 musste ein Fabrikarbeiter für ein Pfund Bohnenkaffee 29 Stunden arbeiten, im Jahr 2000 waren es nur noch 17 Minuten!

Julie Mildenberger

“Von Erlangen bis zu den Ozeanen“

Eine Ausstellung der FOSBOS Erlangen, des Marie-Therese-Gymnasiums und des Bildungsteam des Weltladens

Vom 22.11.24 - 14.01.24 war in der Stadtbibliothek Erlangen eine Ausstellung über die Verbindungen zwischen Erlangen und den Weltmeeren zu besichtigen. Schüler*innen des Seminars „Lernen durch Engagement“ an der FOSBOS Erlangen bei Frau Lehnerer, der Kunstklasse des MTGs bei Frau Büttner und engagierte junge Menschen, die in der Umweltbildung in Erlangen aktiv sind und sich im Rahmen von globaler Bildung mit Themen rund um die Ozeane beschäftigten, stellten eine umfangreiche Ausstellung zusammen. Der Fokus lag dabei auf dem Einfluss, den wir alle hier in Erlangen auf die Ozeane und seine Bewohner haben.

Schwerpunktthemen waren dabei Überfischung, Aquakultur, Meeresverschmutzung, Klimakrise, Tourismus und Algen und Seegrass als Hoffnung für unsere Zukunft. Dazu wurden selbstständig oder unter Anleitung von Saskia Ostner und der Jugendkunstschule Erlangen passende künstlerische Exponate angefertigt.

End of Fish Day

Am 29. Februar 2024 hatte Deutschland seine Fischreserven in seinen Gewässern in Nord- und Ostsee aufgebraucht. Dazu kommt, dass die Fangmengen jedes Jahr über den Vorgaben aus der Wissenschaft liegen. Deutschland muss 84 Prozent des angebotenen Fisches importieren. "Den Fisch, den wir nicht in Nord- und Ostsee fangen, holen wir uns aus anderen Meeresregionen und tragen damit dort Verantwortung für die Konsequenzen", sagte Kai Kaschinski, Vorstand von Fair Oceans.

<https://fair-oceans.info/end-of-fish-day-2024>

Der Ausstellungskatalog wurde von den Schüler*innen der FOSBOS erstellt und kann im Weltladen ausgeliehen werden.



Unser Hunger auf Fisch und seine Folgen für den Globalen Süden

Politik und Industrie förderten in den Industriestaaten den Aufbau industrieller Fangflotten mit hohen Subventionen. Da die Meere Europas und anderer Industrieländer längst überfischt sind, fahren die Flotten in fremde Gewässer. Man kauft Lizenzen in Ländern des Globalen Südens und weitet den Handel aus. Der industrielle Fischfang gefährdet dort die Existenzgrundlage der lokalen Kleinfischerei. „Spanische, koreanische, russische, chinesische, aber auch die verbliebenen deutschen oder holländischen „Monsterschiffe“ von an die 100 Meter Schiffslänge und mehr jagen auf den Weltmeeren den Fischschwärmen hinterher. Immer öfter stoßen die großen Schiffe dabei legal oder illegal in die Küstengewässer des globalen Südens vor und nehmen den Kleinfischern ihren Fang. Fabriksschiffe mit vollständigen Produktionsstrecken an Bord fangen, verarbeiten und frosten Fisch in Mengen für die ganze Flotten von Kleinfischern benötigt werden. Es mangelt der Kleinfischerei an ausreichenden Finanzmitteln, um im Bieterwettbewerb um Fanglizenzen oder bei der Modernisierung von Fanggeräten, -technik und -schiffen mithalten zu können.“ ([\[oceans.info/unsere-themen/ocean-grabbing/\]\(https://oceans.info/unsere-themen/ocean-grabbing/\)\)](https://fair-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Zusätzlich zu den bekannten Fangquoten kommen noch geschätzte (EU Kommission) 30 Prozent illegale Fänge dazu. Da nach wie vor sehr zerstörerische Fanggeräte wie z.B. Grundschleppnetze zum Einsatz kommen, sind die Beifangquoten erschreckend hoch.



Die Organisation Sea Shepherd unterstützt Regierungen beim Kampf gegen illegale Fischerei wie hier in Gambia.
Foto: SeaShepherd©

Ein gewaltiges Problem in den Ozeanen stellen auch die sogenannten Geisternetze dar, Netze oder Teile davon, die absichtlich (bei Kontrollen) oder unabsichtlich über Bord gegangen sind und nun jahrhundertlang vor sich hin fischen. Geisternetze tragen mit am stärksten zur Plastikverschmutzung der Ozeane bei und haben einen verheerenden Einfluss auf die marinen Ökosystemen. (WWF)

Von den Ozeanen bis nach Erlangen

Garnelen – Billige Delikatesse auf unserem Teller

In jedem Supermarkt und in vielen Restaurants in Erlangen kann man Garnelen finden. Dieser Luxus hat seinen Preis an anderen Orten der Welt. Die Garnelen kommen vorwiegend aus Zuchtanlagen in Asien, das Futter stammt aus westafrikanischen Gewässern. Große Fischfangflotten auch aus Europa fischen in den Gewässern vor der afrikanischen Westküste (30 - 50 % illegal). Der Großteil der Fische landet in Fischmehlfabriken, die für die Aquakultur in andere Länder produzieren. Die Fangquoten der traditionellen Kleinfischer sind dort zwischen 2009 und 2018 um die Hälfte zurückgegangen.

Die Zuchtanlagen für die Garnelen werden vor allem im Mangrovengürtel der Küsten angelegt. Dabei werden diese Ökosysteme zerstört. Mangrovengürtel schützen die Küsten vor Sturmfluten und Zyklonen und retten unzählige Menschenleben. Ein Mangrovengürtel von 100 Metern Breite kann die Wellenhöhe eines Tsunamis um zwei Drittel verringern. Dazu speichern Mangrovenwälder drei- bis fünfmal so viel Kohlenstoff wie Tropenwälder an Land. Sie beherbergen eine enorme Artenvielfalt und etwa 3000 Fischarten haben dort ihre Kinderstube. Sie sind also auch wichtig für

die Ernährungssituation der lokalen Bevölkerung.

Bei der Errichtung der Zuchtanlagen kommt es immer wieder zu Landraub und Menschenrechtsverletzungen. In den Betrieben, die Garnelen verarbeiten, sind ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, Schuldabhängigkeiten und Kinderarbeit nicht selten zu finden.

Quellen: Fair Oceans 2024, Welthungerhilfe 2020, Earthlink e.V. (Kinderarbeit Shrimpsindustrie 2024)



Shrimpsfarmen statt Mangrovengürtel in Java, Indonesien. Foto: E. Zavoli ©

Was können wir tun?

Garnelen mit Biosiegel (z.B. Naturland) kaufen. Am Erlanger Markt kann man Garnelen aus ökologischer Produktion (geschlossene Kreislaufanlagen; Futter: Mehlwürmer aus benachbarter Zucht), aus der Oberpfalz kaufen.

Aquakulturen: Der Lachs ist Deutschlands Lieblingsfisch...

Seit den 70er Jahren hat sich der weltweite Fischkonsum verdoppelt. Unsere Meere sind weit überfischt. Nur noch 13 Prozent der Populationen sind nicht bis an die Grenze der Nachhaltigkeit oder darüber hinaus befischt. Um bedrohte Wildfischpopulationen zu schützen und der stetig steigenden Nachfrage gerecht zu werden, wurden Aquakulturen eingeführt und stark gefördert. Beim Lachs kommen inzwischen 75 Prozent aus Aquakulturen in Norwegen, Kanada, Chile und Schottland.

In den „Massentierbetrieben“ im Meer ist der Besatz so hoch, dass

die Zucht nur mit massivem Antibiotika- und Antiparasitikaeeinsatz möglich ist. Dazu kommen Desinfektionsmittel und Biozide. Aus den Zuchtkäfigen gelangen Chemikalien, Exkrememente und Schlachtabfälle in die umliegenden Gewässer und Meeresböden.

Vorbeischwimmende Wildlachse infizieren sich mit Krankheiten auf ihrem Weg zu ihren natürlichen Laichgewässern. 20 Millionen Tonnen Wildfisch pro Jahr (das entspricht 20 Prozent der weltweiten Fischfänge) werden derzeit zu Fischmehl und -öl verarbeitet, der Großteil landet in der Aquakultur.



Grafik: A. Hoenig

Die Folgen der Lachszucht am Beispiel Chiles

Chile ist nach Norwegen der zweitgrößte Produzent von Zuchtlachsen. Lachs ist das zweitwichtigste Exportgut Chiles nach Kupfer. Neben den verheerenden ökologischen Auswirkungen steht die Lachszucht in Chile wegen den Arbeitsbedingungen stark in der Kritik.

Die Arbeiter*innen in den Verarbeitungsfabriken arbeiten unter großem Zeitdruck, was an den Maschinen zu Arbeitsunfällen führt. Bei der Arbeit

an den Lachskäfigen im Meer müssen regelmäßig Reparaturen von den Tauchern durchgeführt werden. Immer wieder kommt es zu Tauchunfällen, die auch tödlich enden können.

Da die Fischzucht weniger stark überwacht wird, werden die Lachse mit der bis zu 700fachen Menge an Antibiotika behandelt wie in Norwegen. Die große Menge an organischem Abfall, die in die umliegenden Gewässer eingetragen wird, führt zu lokalen Algenblüten, die das Meer in sauerstofffreie Zonen verwandeln und die Existenz der einheimischen Fischer bedrohen. Immer wieder fallen indigene Territorien den Interessen der Lachsindustrie zum Opfer.



Chilenische Fischer protestieren gegen die Interessen der Lachsindustrie. Foto: AGUAENMARCHA©, amerika21

Seit Jahren leisten zahlreiche Organisationen Widerstand. Zusammen mit Wissenschaftler*innen und zivilgesellschaftlichen Organisationen fordern die Indigenen Ge-

meinschaften der Mapuche den unmittelbaren Rückzug der Lachsindustrie aus fragilen Ökosystemen wie Buchten und ein Moratorium für die Vergabe weiterer Konzessionen. Nun hat ihnen das chilenische Verfassungsgericht mit einem historischen Urteil Recht gegeben und ihre territorialen Ansprüche und ihre traditionelle Nutzung der Meeresküsten bestätigt. Es ist ein Meilenstein für die Verteidigung indigener Rechte und des Umweltschutzes in Chile, da es die Achtung der Verfassungsgrundsätze und der Kosmvision der indigenen Völker garantiert. (amerika21)

"Die Lachsindustrie bringt der chilenischen Bevölkerung keinerlei Vorteile. Die einzigen Gewinner sind die transnationalen Unternehmen. Der günstige Preis, für den die Konsumenten in Europa den Lachs kaufen, spiegelt nicht die realen Kosten der Produktion wider, die von der Umwelt, den Fischern und den Arbeitern in Chile getragen werden"

Cárdenas von Ecoceanos (Blickpunkt Lateinamerika)

Quellen: WWF 2024, DUH 2025, amerika21 2025, Blickpunkt Lateinamerika 2018

Katharina Fittkau

Bilderbuchschätze im Weltladen Erlangen



Im Weltladen gibt es eine große Auswahl an besonderen Büchern, die man in anderen Buchläden in Erlangen oft vergeblich sucht. Schon lange gibt es auch ein umfangreiches Angebot an Kinderbüchern zu Themen wie Rassismus, Afrika, Umwelt...

Warum gibt es bei uns im Laden auch Bilderbücher, die gar nichts mit klassischen Themen der „Einen Welt“ zu tun haben?

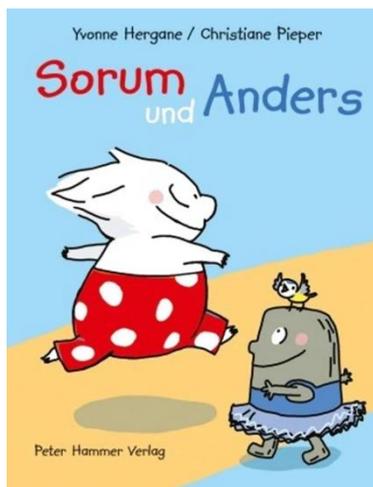
Weil wir dadurch Verlage unterstützen (wie den Peter Hammer Verlag), die auch Autoren aus dem Globalen Süden verlegen.

UND

Weil viele Bilderbücher einfach wunderschön sind und zu Themen der (Mit)Menschlichkeit passen.

Besondere Empfehlungen von unserem Bücher-Team





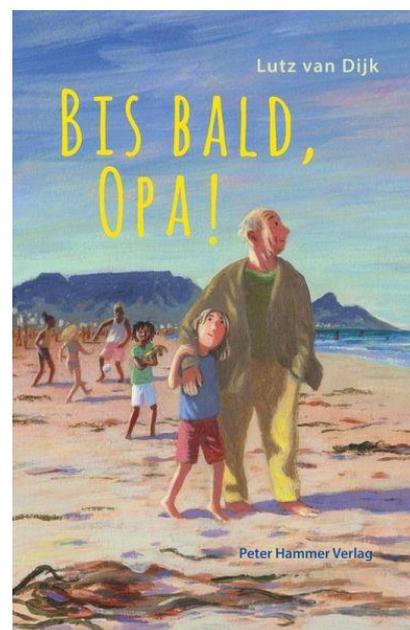
„Sorum und Anders“ von Yvonne Hergane und Christiane Pieper

Sorum ist groß, Anders ist klein. Sie ist aus Watte, er ist aus Stein. Wie praktisch, wenn einer Milchreis liebt und der andere Möhren. Was für ein Glück, dass nur einer laut ist und der andere lieber leise. Und wie spaßig, wenn einer aufrecht und der andere auf Händen läuft!

Ein wunderbares Plädoyer für die Vielfalt!

„Bis bald, Opa!“ von Lutz van Dijk

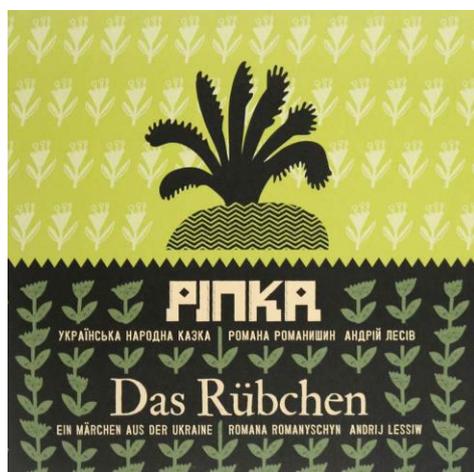
Daniel freut sich auf Südafrika! Jedes Jahr verbringen er und seine Mutter die Ferien bei seinen Opas Anton und Ido in der Nähe von Kapstadt. Für Daniel ist es total normal, dass die beiden verheiratet sind. Und die Kinder, die die Opas bei sich aufgenommen haben, Sive und Panana, sind wie Geschwister für ihn. Er ist stocksauer, dass die nörgelige Tochter von Mamas Freund mitfliegt. Und dann gibt es etwas, das ihm noch viel schwerer auf dem Herzen liegt: Opa Anton ist krank. So krank, dass er ihn vielleicht zum letzten Mal besucht.

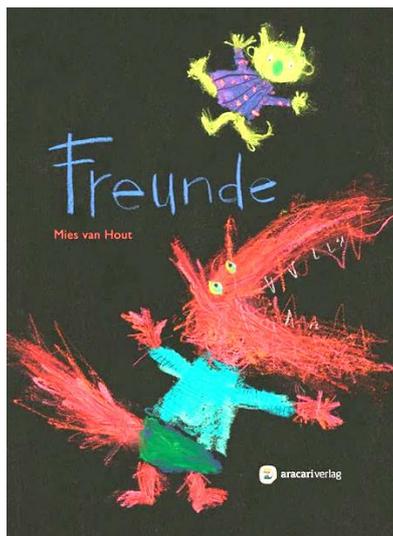


„Ripka – Das Rübchen“ von Romana Romanschyn und Andrij Lessiw

Opa Andruschka ist ein fleißiger Gärtner, der eines Tages eine Rübe in die Erde pflanzt und dem kleinen Spross fortan beim Wachsen zusieht, bis der Tag der Ernte gekommen ist. Doch so sehr Opa Andruschka auch am Rübienstiel zieht – das Rübchen steckt fest in der Erde. Also ruft er nach Oma Maruschka, Enkelkind Minka und schließlich sogar den Hund Finka. Mit vereinten Kräften versuchen sie nun im Team, die große Rübe aus der Erde zu ziehen.

Ein Märchen aus der Ukraine ab 4 Jahren



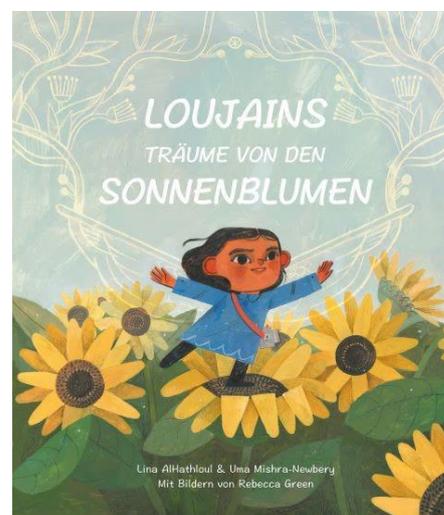


„Freunde“ von Mies van Hout

Mit schillernd bunten Monstern lässt Mies van Hout wieder Emotionen spielen und bringt alles Wesentliche auf den Punkt. Was echte Freunde alles machen - spielen, Spass haben, kämpfen, sich ärgern und vieles mehr, wird wie schon bei HEUTE BIN ICH auf einzigartige Weise mit viel Humor und Kunst vermittelt. Ein Bild ein Wort. Und was für Bilder!

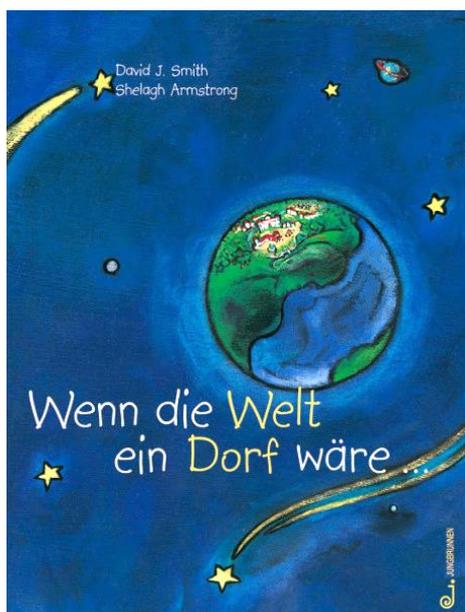
„Loujains Träume von den Sonnenblumen“ von Lina Al-Hathloul und Uma Mishra-Newbery

Wer möchte nicht frei wie ein Vogel sein? Über Felder, Blumenmeere und Ozeane fliegen? Ohne Grenzen, Einschränkungen und Verbote? Der Traum eines jeden Menschen!



„Wenn die Welt ein Dorf wäre“ von David J. Smith und Shelagh Armstrong

Manchmal hört man Aussagen wie "Die Welt ist ein Dorf!" oder "So klein ist die Welt!". Aber was wäre, wenn die Welt WIRKLICH ein kleines Dorf mit nur 100 Bewohner*innen wäre? Dann würde jede Person, die im Dorf lebt, dort stellvertretend für 80 Millionen weitere Menschen leben. Was für eine große Zahl! Welche Religionen hätten die 100 Dorfbewohner*innen? Wie viele von ihnen wären Kinder? Und würde sich die Anzahl der Kinder über die Jahre verändern? Ginge es allen Dorfbewohner*innen gleich gut?





Jahresbericht STOP Freundeskreis e.V. - 2024

Der STOP Freundeskreis wurde im Herbst 2012 in Erlangen gegründet und unterstützt finanziell und ideell die indische NGO STOP (Stop trafficking and oppression of children and women). Im Jahr 2024 überwies der Verein insgesamt 62 500 € nach Indien.

Projekt in West-Bengalen

G. Büchinger-Schmid besuchte im November die von STOP koordinierten Projekte in West-Bengalen und berichtet: "Es war eine beeindruckende und bewegende Begegnung mit Frauen, deren Männer durch Tiger getötet wurden. STOP hat hier ein Trainingsprogramm in der Anfertigung von Klei-



und Akrabati Räucherstäbchen begonnen, deren Produkte die Witwen auf dem lokalen Markt zum Kauf anbieten. Oft jedoch reicht das geringe Einkommen nicht aus und bedarf der örtlichen behördlichen Unterstützung durch wöchentliche Lebensmittelpäckchen.

Das Erlernen der Handhabung digitaler Medien (Handys) ist auch eine wichtige Hilfestellung und von besonderem Interesse bei der jüngeren Generation der Frauen. Gleichzeitig sind Aufklärung und Schutz der Frauen und Mädchen bezüglich Menschenhandel ein wesentlicher Bestandteil der Sozialarbeit von STOP." Dass die Arbeit Früchte trägt, zeigt sich daran, dass in dieser Region seit 2017 kein Fall von Kinderhandel mehr bekannt wurde!

Aus den Communities Tughlakabad und Tigri / Delhi

Ein Schwerpunkt in allen Projekten von STOP besteht in der Unterstützung von Kindern durch diverse Bildungsmaßnahmen. Täglich findet in mehreren Schichten ergänzender, kostenloser Unterricht statt, zudem

werden in Kinder- und Jugendgruppen diverse Freizeitaktivitäten angeboten - und die Kinder jeweils in den Aufklärungskampagnen, die STOP durchführt, eingebunden. Eine einjährige Förderung für Bildungsmaßnahmen wurde von der Stadt Fürth finanziert.

Das Bild zeigt eine Schulklasse aus der Community Tughlakabad.



Erwachsenenarbeit

Mit Unterstützung der indischen „Azim Premji Foundation“ veranstaltete STOP im Laufe des Jahres viele Informationsveranstaltungen und Workshops für die Bewohner*innen in den Communities Tughlakabad und Tigri, die immer gut besucht wurden. Viele Probleme der Menschen im Alltag wurden beleuchtet und Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt, z.B. Ursachen und Folgen von Drogen/Alkoholabhängigkeit, Formen häuslicher Gewalt, Gesundheitsthemen oder Möglichkeiten der psychischen Selbstfürsorge. In kleinen Sketchen werden die Kinder und Jugendlichen aus den



Communities eingebunden, die die jeweilige Problematik - und Lösungsmöglichkeiten – spielerisch darstellen. Bei den zahlreichen Feiertagen organisiert STOP Events, um den Alltag der Bewohner*innen zu bereichern.

Eine Rechtsanwältin spricht über häusliche Gewalt

Viele Berichte zu all diesen Aktivitäten können auf der STOP Website unter "Blog" im Detail nachgelesen werden (<https://stopglobalmovement.com/blog/>)

Multiplikatorenworkshops in Uttarakhand und Himachal Pradesh

Mehrmals veranstaltete STOP mehrtägige Workshops für Mitarbeiter*innen von Schwesterorganisationen, die in den Bergregionen von Uttarakhand und Himachal Pradesh gegen Kinderhandel aktiv sind. Es fand ein fruchtbarer Austausch statt über Präventionsstrategien und Handlungsfelder in diesem Bereich. Mit seiner über 20-jährigen Erfahrung ist STOP ein gefragter Partner und auch Lehrmeister für viele kleinere NGOs, die ähnlich arbeiten.



Spendenkampagne zur Weihnachtszeit

Im Fokus stand die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen aus unterprivilegierten Familien auf ihrem Bildungsweg. Durch eine Förderung von der Stadt Fürth werden derzeit Jugendliche im Bildungsprogramm von STOP im Stadtteil Tigri in den höheren Jahrgangsstufen für ein Jahr beschult. Ziel ist, dass die Kinder staatliche Schulabschlüsse ablegen können. STOP wird die Kinder und ihre Familien bei allen bürokratischen und administrativen Aufgaben unterstützen sowie zusätzlich Nachhilfeunterricht mit ausgebildeten Lehrkräften arbeiten. Besonderes Augenmerk wird auf Jugendliche gelegt, die sich auf ihre 10th Board Examinations vorbereiten (vergleichbar mit dem Mittleren Schulabschluss in Deutschland). Um ein Kind ein Jahr lang betreuen zu können, werden 150€ benötigt (incl. Bücher, Schulmaterial, ein Snack sowie Evaluierungs-/Verwaltungskosten).

Regina Vogt-Heeren und Sarah Fasbender
(Vors. STOP Freundeskreis)

Wenn Sie die Arbeit von STOP unterstützen möchten:

STOP Freundeskreis e.V. Kontonummer: IBAN DE 05520604100005389623

Der STOP Freundeskreis e.V. ist als gemeinnützig vom Finanzamt Fürth anerkannt (Steuernr. 218/110/90449). Bei Beträgen ab 300 Euro stellen wir eine Spendenquittung aus. Bitte hierzu Adresse angeben! Vielen Dank im Voraus!